Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Bockmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 232. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 28. August 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

–(×.) Der Streit um den Grafen Waldersee.

Während die officiöse und halbofficiöse Presse nicht müde wurde, den Oberkommandirenden in China, den Grafen Waldersee, in schwungvollen Artikeln zu feiern, erhoben sich in einem andern Theile der Presse Stimmen, welche vor dieser Verhimmelung des Oberkommandirenden warnten und den jedenfalls nicht ganz unvernünftigen Rath ertheilten, man möge mit diesen Feiern und Fest-Artikeln bis zu dem Zeitpunkte warten, in welchem der Graf als Sieger aus dem fernen Ostasien zurückkehren würde. Vor allem war es die socialdemokratische und freisinnige Presse, welche in recht scharfen Ausdrücken die officiösen Lobhudeleien gegenüber einem Feldherrn, der seine Aufgabe noch gar nicht gelöst habe, tadelte. Aber auch die Centrumspresse machte, allerdings in gemäßigterer Form, Front gegen die übertriebenen Ehrungen des Grafen Waldersee.

Nunmehr wenden sich „Reichs-Anzeiger“ und „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen derartige Preß-Aeußerungen. Das erstgenannte Organ schreibt:

„In einem Theile der deutschen Presse tritt immer weniger verhüllt das Bestreben hervor, den nach China in See gegangenen deutschen Oberbefehlshaber über die verbündeten Truppen durch Angriffe vom Standpunkte der parlamentarischen Fraktionspolitik zu verunglimpfen. Den Grafen Waldersee begleiten auf seiner Fahrt nach Ostasien neben der ehrenvollen Anerkennung der seiner Wahl zum Oberbefehlshaber beigetretenen ausländischen Staaten das unerschütterliche Vertrauen des Kaisers und die Segenswünsche der Nation, die in dem zur Erfüllung seiner hohen Aufgabe ausziehenden Feldherrn den Schildhalter ihrer Ehre in fernen überseeischen Ländern erblickt. Schon die Rücksicht auf diese eigenartige Stellung, wie sie bisher niemals einem deutschen Heerführer zu Theil ward, sollte hinreichen, um ihren Träger gegen parteipolitische Befehdungen zu schützen. Es kommt hinzu, daß Graf Waldersee nicht in der Lage ist, sich der Angriffe seiner Gegner zu erwehren, die dem fern von der Heimath Weilenden jetzt in den Rücken fallen.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich speciell gegen die „Freis. Ztg.“, der sie die Führerschaft in der persönlichen Anfeindung Waldersees vorwirft:

„Ihre obervormundschaftlichen Bemühungen um die deutsche Politik seien verunglückt“ . . . Durch Unterstellung eines falschen Zusammenhanges gelange die „Freis. Ztg.“ dahin, einem Feldherrn von Ruf und Erfahrungen wie Waldersee Mangel an militärischer Voraussicht anzudichten. Dies müsse bei Sachverständigen den Eindruck dünkelhafter Ueberhebung hervorrufen . . . Gegen derartige Ausfälle dem aus unserer Mitte geschiedenen Feldherrn den Rücken zu decken, sei Pflicht des politischen Anstandes und der nationalen Selbstachtung.“

Die beiden officiösen Blätter haben darin allerdings Recht, daß sie die gegen Waldersee gerichteten etwaigen „parteipolitischen Befehdungen“ zurückweisen; aber anscheinend vergessen sie ganz und gar, daß die scharfe Stellungnahme der freisinnigen und socialdemokratischen Blätter zum großen Theile als eine Folge der übertriebenen Lobhudeleien, gerichtet an die Adresse des neuen Oberkommandirenden, angesehen werden muß.

Politische Nachrichten.

Berlin, 27. August.

⊙ **Sozialpolitik in der Gemeindeverwaltung.** Hierzu schrieb kürzlich die Zeitschrift der Centralstelle für die Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen, „daß mehr und mehr in die Reihe der Faktoren, die wir seit langem an der Lösung sozialer Fragen betheiligt sehen, die Gemeinden auch auf Gebieten vollwichtig eingetreten sind, die bis dahin ihrer Einflußnahme im großen und ganzen entzogen waren.“ Der fiskalische Gedanke der Steuererleichterung, so heißt es dann u. a., war es in erster Linie, der die Verwaltung zunächst der englischen Städte zur Munizipalisirung der privaten Unternehmungen führte; sie sahen in ihnen vortreffliche Mittel indirekter Besteuerung. Aber auch in dieser Beziehung begann bald eine andere Auffassung der Aufgaben städtischer Unternehmungen sich Bahn zu brechen. Die in eigene Regie der Städte übergegangenen Werke wurden so geleitet, daß ihre Ueberschüsse einerseits dem Groß der Konsumenten zu Gute kommen, anderseits dazu dienen, die Lohn- und Versorgungsverhältnisse der direkt betheiligten Arbeiter zu verbessern. Gerade in dieser letzteren Beziehung werden in neuester Zeit die Verwaltungen unserer deutschen Städte sich mehr und mehr ihrer sozialen Pflichten bewußt, auch in der Wohnungsfrage, auf dem Gebiete des Arbeitsnachweises ꝛc. „Wenn somit die Frage der kommunalen Sozialpolitik“, schreibt sodann obengenannte Zeitschrift weiter, „in neuester Zeit in erfreulicher Weise in Fluß gerathen ist, so fehlte es bislang an einem beschreibenden Ueberblick, der alles zusammenfaßte, was die Gemeinden bisher auf sozialem Gebiete thatsächlich geleistet haben. Diese Lücke in wirklich dankenswerther Weise ausgefüllt zu haben, ist das Verdienst einer Schrift von K. Trimborn und Dr. O. Thissen, „Die Thätigkeit der Gemeinden auf sozialem Gebiete“ (Köln, J. P. Bachem, 96 S. Mk. 1,50), die einer Anregung des (katholischen) Verbandes „Arbeiterwohl“ ihre Entstehung verdankt. Dieselbe bietet einen höchst schätzenswerthen Ueberblick über ein Gebiet, dessen Studium und Förderung sich heute keine Gemeindeverwaltung mehr entziehen kann, will sie den berechtigten Forderungen der Zeitströmung Rechnung tragen.“ — Gleiche Anerkennung findet die Broschüre in vielen beachtenswerthen Zeitschriften; so schreibt z. B. die Soziale Praxis: „Wir können unseren Lesern die Anschaffung des Büchleins angelegentlichst empfehlen, da sie darin einen Gesammtüberblick über die behandelten Fragen unter Nachweis der Quellen finden. Ein gutes Litteraturverzeichniß und alphabetisches Sachregister erhöhen die Brauchbarkeit des Buches.“ Und „Der Arbeitsmarkt“: „Es ist anzuerkennen, daß die Schrift nicht bloß ein besseres Hülfsmittel für kommunale Sozialpolitik darstellt als irgend ein anderes, sondern daß sie auch an sich, namentlich für praktische Verwaltungsmänner durchaus brauchbar und empfehlenswerth ist.“ Indeß nicht nur letztere, Stadtverordnete, Gemeinderäthe ꝛc., sondern jedermann der etwas regeren Antheil an der Gemeindeverwaltung nimmt, wird die Schrift mit Nutzen lesen.

(*) **Welch' ein Hohn!** In einem seiner Briefe berichtete bekanntlich Capitän Lans, daß die Geschosse, welche von den Chinesen bei dem Kampfe um die Takuforts auf den tapferen „Iltis“ und seine brave Mannschaft geschleudert wurden, ebenso wie die Geschütze, aus denen sie abgefeuert wurden, aus der Krupp'schen Fabrik stammten. „Welcher Hohn!“ rief der wackere Kapitän aus und traf damit das richtige Wort für das Gefühl, welches bei dieser Nachricht jedem Deutschen aufstieg. Sofort sprang die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ für ihren Krupp in die Bresche und „stellte mit aller Entschiedenheit fest“, daß die unangenehme Stelle nicht in dem Briefe des Capitäns gestanden habe. Jetzt veröffentlicht der Schwager von Lans, Dr. Winterstein in Kassel, die Erklärung, daß er in der „Kasseler Allgem. Zeitung“ den vollständigen Brief von Lans, einschließlich der erwähnten Stelle veröffentlicht, dagegen in der Zuschrift für die „Rhein.-Westf. Ztg.“ die betreffende Stelle unterdrückt habe.

* **Wildparkstation**, 25. Aug. Das Kaiserpaar traf um 4.45 Uhr mittels Sonderzuges hier ein; es wurde auf dem Bahnhofe von den Prinzen August und Oskar empfangen.

* **Paris**, 25. Aug. Agence Havas meldet: In Regierungskreisen erklärt man es für unbegründet, daß der Kaiser von Rußland demnächst eine Reise nach Frankreich antrete; es sei augenscheinlich möglich, daß der Kaiser vor Schluß der Ausstellung nach Paris kommen werde; gegenwärtig sei aber noch nichts entschieden.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **London**, 26. Aug. Eine Depesche aus Washington vom 24. Aug. meldet, das Kabinett erörterte heute die Verwicklungen, die entstehen dürften, wenn Rußland unabhängig in China vorgehen sollte. Es wurde beschlossen, in einen Schriftwechsel mit den übrigen Mächten zu treten behufs Vereinbarung einer gemeinsamen Aktion und Feststellung des Verfahrens, das Rußland gegenüber eingeschlagen werden soll, wenn diese Macht fortfahren sollte, unabhängig von den übrigen zu handeln. Rußlands Haltung bereite dem Kabinett ernste Besorgnisse. Es sei Grund für die Annahme vorhanden, daß, wenn irgend eine Macht China den Krieg erkläre, die Union-Regierung ihre Truppen abberufen und den Schluß der Feindseligkeiten abwarten werde, ehe sie Unterhandlungen bezüglich der von China zu fordernden Schadloshaltung anknüpfe.

* **London**, 25. Aug. Der Korrespondent des Reuterbureaus meldet vom 14. August: Die Entsatzkolonne traf zur rechten Zeit ein, denn wir waren fast erschöpft. Nachdem wir in der Nacht auf gestern den heftigsten Gewehrkampf während der ganzen Belagerung durchgemacht, wiederholte das Tsunglinyamen den schon einmal gemachten verrätherischen Versuch, unsere Wachsamkeit einzuschläfern, indem es uns mittheilte, es habe die chinesischen Truppen angewiesen, das Feuer einzustellen. Gleichwohl griffen die Chinesen aber hinterlistigerweise die britische, französische, amerikanische und russische Gesandtschaft gleichzeitig von allen Seiten an. Der Lärm war betäubend und dauerte die ganze Nacht. Gegen Morgen gab uns der in weiter Ferne hörbare Geschützdonner neuen Muth, den Widerstand fortzusetzen. Das Feuer der Chinesen auf die Gesandtschaften dauerte bis zu dem Augenblicke, wo die Entsatzkolonne die Stadt betrat. Die Chinesen geben zu, während der Belagerung 3000 Mann verloren zu haben. — Wir hielten die Gesandtschaften zwei Monate unter beständigem Feuer. Wir lebten nur von Reis und einem Pfund Pferdefleisch täglich. Als die Verbündeten anrückten, griffen die Amerikaner ein Stadtthor an und lenkten dort alle chinesischen Truppen hin. So blieb das Schahothor unvertheidigt, und die Engländer konnten widerstandslos, ohne einen Mann zu verlieren, in die Stadt einrücken.

* **London**, 25. Aug. Reuter meldet aus Tientsin vom 20. d. M.: Eine kombinierte Truppe von 1075 Mann, bestehend aus Japanern, Engländern, Amerikanern und Indiern schlug die Boxer bei einem Dorfe, 6 Meilen südlich von Tientsin, 300 Boxer wurden getötet und 64 gefangen genommen, das Dorf wurde niedergebrannt. Die verwundeten Boxer werden in den Hospitälern der Verbündeten behandelt. Eine Menge Fahnen, Speere und Schwerter der Boxer wurden erbeutet.

* **London**, 27. Aug. ‚Reuter‘ meldet aus Peking vom 19. August: Heute wurde keine Recognoscirung vorgenommen; es wird berichtet, daß bewaffnete Chinesen im Süden und Westen plündern. Bengalische Lanzenreiter entdeckten bei Housi, einer südwestlich gelegenen Ortschaft, eine gut verschanzte Streitmacht. Wie man glaubt, wird diese von den besten chinesischen Führern befehligt.

* **Tientsin**, 24. Aug. Die Transportschiffe mit den Truppen der einzelnen Mächte an Bord treffen

---

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

11) (Nachdruck verboten.)

Es war morgens neun Uhr. Im Wohnzimmer des Herrn Titus Allram wirthschaftete eine alte Frau umher, welche sein kleines Hauswesen besorgte, während ein Sprudeln, Wassergluckſen und Gurgeln, welches aus der halboffenen Thür des Schlafzimmers hervordrang, verrieth, daß Allram eben noch mit seiner Toilette beschäftigt war.

„Da werden Sie diesmal wohl lange ausbleiben?“ unterhielt sich die Alte mit ihrem Herrn, in ihrer Beschäftigung fortfahrend, und rückte einen großen schweren Reisekorb zur Seite, der ihr beim Fegen des Zimmers im Wege stand.

„Sehr wahrscheinlich,“ klang die Antwort heraus. „Es kann Monate dauern.“

„Geht die Reise weit?“

„Oh, sehr weit, Frau Schubert; in ein Land, wo Menschen, Thiere, Bäume, Häuser ganz anders aussehen, als hier bei uns.“

„Potztausend! wo Sie doch überall in der Welt herumkommen!“ rief die Frau.

„Vergessen Sie nicht, Frau Schubert, mir auf morgen früh vier Uhr die Droschke zu bestellen.“

„Versteht sich, — wenn nicht wieder etwas dazwischen kommt,“ lachte die Alte.

„Ich wüßte nicht was.“

„Na, na,“ rief Frau Schubert, „wie oft hab' ich's schon erlebt, daß Sie plötzlich Ihre Reisepläne änderten, — da kam ein Besuch oder auch nur ein Brief — und flugs wurde der große Reisekorb wieder ausgepackt, und Herr Allram begnügte sich mit dem kleinen Handköfferchen oder umgekehrt, oder er verreiste auch gar nicht.“

„Hatschi! Pfui Teufel!“

„Zur Genesung! Sehen Sie, Herr Allram, Sie haben's beniest.“

„Ei was, gilt nicht! Es war mir nur Seife in die Nase gekommen.“

An der Thür des Wohnzimmers klopfte es.

Frau Schubert patschte die Thür zum Schlafkabinett zu und rief: „Herein!“

Dieselbe Fremde trat ein, welche schon einmal wegen der Wiedererlangung eines Rubinschmucks, den ihr entwichener Gemahl mit sich genommen hatte, mit dem Detektiv konferirte und die wir auf ihrer kleinen Reise nach der Sägemühle an dem großen Strome begleiteten.

Frau Schubert begab sich ins Schlafzimmer ihres Herrn.

„Herr Allram,“ sagte sie, „die Dame ist wieder da, wissen Sie, von der ich Ihnen sagte, sie hätte Sie schon ein paarmal sprechen wollen, während Sie verreist waren.“

„Ich stehe gleich zu Diensten,“ antwortete Allram, worauf die Alte ins Zimmer zurückkehrte und der Besucherin den Stuhl vor dem großen runde Tische anwies, welcher in hergebrachter Weise für die Klienten des Detektivs bestimmt war.

Obwohl die Dame nur wenige Sekunden allein geblieben war, so hatte sie doch diese kurze Zeit benutzt, ihre spähenden Blicke durch das ganze Zimmer zu senden, als wäre sie neugierig, ob sich alles noch am früheren Orte befand.

Kein Gegenstand entging ihrem raschen Auge, am wenigsten ihr alter Bekannter, der Revolver; ihr besonderes Interesse aber schien der große Reisekorb zu erregen. Gar zu gern hätte sie sich erkundigt, ob der Detektiv eine größere Reise vorhabe und wohin diese gehe, aber sie hatte bereits ihre Erfahrungen mit der Alten gemacht, denn Frau Schubert wußte, wessen Brot sie aß, und wich jeder Frage aus, die nach einer Ausforschung klang, indem sie sich schwerhörig stellte und verkehrte Antworten gab.

Allram beeilte sich, seine Toilette zu beenden. Er trat ein und begrüßte seine Besucherin, worauf Frau Schubert mit ein paar Fußteppichen unter dem Arme und einem Ausklopfer diskret verschwand.

„Ich bedauere, daß Sie sich wiederholt vergebens zu mir bemüht haben,“ sagte Allram, seinen gewohnten Platz einnehmend.

„Sie machten mir Hoffnung,“ entgegnete die Dame, „mir Ihre Dienste in meiner Angelegenheit zu leihen, welcher Sie sich vielleicht noch erinnern.“

„Ganz genau,“ versetzte der Detektiv. „Ihren Gatten ausfindig zu machen, dürfte jedoch ohne die Hülfe des Staatsanwalts schwer sein. Dieser kann einen Steckbrief erlassen, was mir nicht zu Gebote steht. Ueberdies habe ich nur einen einzigen Tag Zeit übrig,“ setzte er hinzu und deutete auf den Reisekorb.

„Ein Tag würde vollständig genügen,“ sagte die Dame.

Allram blickte sie verwundert an. „Entweder habe ich Sie falsch verstanden,“ versetzte er, „oder Sie stellen sich die Sache sehr leicht vor.“

„Durchaus nicht, denn ich kenne den Aufenthalt meines Gatten. Ein wunderbarer Zufall ist mir zu Hülfe gekommen. Wollen Sie mich anhören?“

„Sehr gern; ich bin sogar ein wenig darauf gespannt.“

Sie erzählte nun, ohne jedoch die Gegend näher zu bezeichnen, wie sie sich unlängst über einen Fluß setzen ließ; wie unter den Leuten, die sich mit im Fährboote befanden, die Rede auf einen Mann kam, der auf einem dicht am Strome gelegenen Pachtgute in einem Gartenhause verborgen gehalten werde, und wie der Fährmann in der Betrunkenheit ausplauderte, daß der Geheimnißvolle des Nachts im Garten spazieren gehe und ihn mit einem Botengange nach der nahen Stadt betraut habe.

„Haben Sie einen Anhalt,“ frug der Detektiv zweifelnd, „daß Ihr Gatte so ergebene Freunde oder Verwandte besitzt, die ihm den nicht ungefährlichen Dienst erweisen würden, ihn zu verbergen? Welche Sicherheit haben Sie überhaupt, daß dieser tagesscheue Mann Ihr Gatte ist?“

Allrams Besucherin lächelte, wobei der schlaue Zug um ihren Mund ganz unverhohlen zum Ausdruck kam.

„Mit seinen Freunden oder Verwandtschaften bin ich nicht bekannt,“ entgegnete sie; „der Fährmann aber, der ihn gesehen und mit ihm gesprochen hat, erzählte, der Mann hinke und habe einen auffallenden Sprachfehler: er könne nämlich das S nicht aussprechen. Das sind untrügliche Kennzeichen, die genau auf meinen Gatten passen.“

Es ging etwas Seltsames in Allrams Mienen vor, so sehr er diese auch zu beherrschen verstand. Seine Besucherin bemerkte es wohl, nur wußte sie nicht, ob es Ueberraschung oder ein plötzlich rege gewordenes lebhaftes Interesse für ihre Angelegenheit war. Im nächsten Augenblicke zeigten seine Züge schon wieder eine steinerne Ruhe.

Er griff hinter sich und nahm von einem an der Wand stehenden kleinen Spind ein dickes Buch, um darin zu blättern. Es kostete die Dame, welcher alles, was diesen geheimnißvollen Mann umgab, ein Gegenstand des Studiums zu sein schien, eine unsägliche Ueberwindung, sich ihre Neugier nicht merken zu lassen, was das für ein Buch sein möge. Sie vermochte nur zu erkennen, daß die Blätter desselben nicht bedruckt, sondern beschrieben waren und daß sich Zeitungsausschnitte zwischen dem Text eingeklebt befanden. Ihr Wissensdrang würde sich noch gewaltig gesteigert haben, hätte sie geahnt, daß es Allrams Tagebuch war.

Sein Auge weilte auf einem der Ausschnitte. Es war ein Steckbrief, erlassen gegen den Bankier Ludwig Sexauer, welcher, wegen betrügerischen Bankerotts angeklagt, aus der Untersuchungshaft ausgebrochen und flüchtig geworden war. Sein Signalement war beigefügt. „Besondere Kennzeichen: Hinkt stark. Hat einen Sprachfehler, spricht das S wie F aus.“

Allram blickte gleichmüthig aus dem Buche auf und frug in nachlässigem Tone: „Seit wann sind Sie mit Ihrem jetzigen Gatten verheirathet?“

Die Gefragte schien sich erst zu besinnen. „Seit sechs Wochen,“ gab sie zur Antwort.

„Können Sie mir den Trauungstag genau angeben?“

„Ist das wesentlich?“

„Nein, aber es könnte nützlich werden, wenn ich den Tag genau wüßte.“

Sie schien zu rechnen. „Am 10. Juni“, war die Antwort.

Der Detektiv warf wieder einen flüchtigen Blick in das Buch. Wie der Steckbrief besagte, war Sexauer seit dem 14. Juni flüchtig. Er hatte sich also am 10. Juni, dem angeblichen Tage der Trauung, noch in Untersuchungshaft befunden. (Forts. folgt.)

allmählich in Taku ein. Drei große deutsche Transportschiffe sind bereits angekommen und haben die Truppen an Land gesetzt. Ein Regiment ist schon auf dem Wege nach Peking, das zweite auf dem Wege nach Tientsin. Im Hafen liegen noch drei russische Transportschiffe. Hundert Personen, darunter auch die Zollbeamten, haben Peking verlassen und kommen unter Eskorte den Fluß herab. Die Ausländer wünschen, es möge eine Expedition nach Paotingfu gesandt werden, um zur Vergeltung für die dort begangenen Mordthaten die Stadt zu zerstören.

* **Petersburg**, 26. Aug. Der Regierungsbote meldet: Telegramm des Generals Grabekow in Chabarowsk: Die chinesische Bevölkerung längst des Sungarifluss zwischen Charbin und Bajantu ist zu ihren Feldarbeiten zurückgekehrt und hat bei der russischen Verwaltung angefragt, ob sie Dschunken mit Getreide und Waaren wieder flußaufwärts und flußabwärts befördern dürfe. Es wurde ihr geantwortet, daß Dschunken ungehindert verkehren könnten, falls sie keine Waffen führen. In Saubin herrscht seit der Einnahme der Stadt durch die Russen vollkommene Ruhe. Handel und Verkehr unter den Chinesen ist neuerdings wieder eröffnet. — General Orlew meldet: Russische Truppen sind am 20. August in Mendouche eingerückt. — General Grodekow berichtet unter dem 24. August an den Kriegsminister: Die Cavallerie des Generals Rennenkampf nahm Cammi und Chatschshan ein, die Infanterie verließ Mergen, wo eine Garnison zurückgelassen und wohin Artillerie gebracht wird. Die Ueberfuhr über den Nonnifluß war von Chinesen besetzt. Des Nachts erschien bei Rennenkampf ein Parlamentär mit dem Vorschlag, die Operationen einzustellen. Rennenkampf antwortete, er könne die Operationen nicht einstellen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 25. Aug. Lord Roberts telegraphiert aus Wondersfontein vom 24. d.: General Polecarew habe heute, ohne auf einen Widerstand des Feindes zu stoßen, welcher die Berghöhen zwischen Belfast und Dalmanutha besetzt hält, die Stadt Belfast genommen. Die Truppen Bullers ständen westlich von Machadodorp, während French östlich von der Stadt operire. General Methuen ist in Zeerust eingetroffen; er steht nunmehr mit Carrington in Verbindung. Buller begegnete am 23. d. einem heftigen Widerstande des Feindes. Letzterer legte der englischen Cavallerie eine Falle und eröffnete auf kurze Entfernung das Feuer. Die Geschütze der Engländer brachten aber das Feuer zum Schweigen. Der Plan der Buren ist mißlungen. Infolge eines Mißverständnisses wurden aber zwei englische Compagnieen von dem Hauptcorps getrennt, von den Buren umzingelt und erlitten schwere Verluste. Ein Offizier und zwölf Mann sind gefallen, vier Offiziere und 57 Mann wurden verwundet, 33 werden vermißt.

Provinzielles.

* **Groß-Reken**, 22. Aug. In der zu unserer Gemeinde gehörigen Mittelbauerschaft ist Sonntag Nachmittag auf bisher unaufgeklärte Weise großes Schadenfeuer ausgebrochen, wodurch das schöne Gehöft des Oekonomen Schwering gänzlich eingeäschert ist. Da das Gehöft isoliert liegt, und zudem der Brand zur Zeit des Nachmittags-Gottesdienstes entstand, wo alle abkömmlichen Leute in der Kirche hierselbst waren, war an eine Rettung des Viehes und der Mobilien nicht zu denken. Nur der Besitzer nebst Frau waren bei Entstehung des Feuers anwesend und mußten mit Schaudern ansehen, wie zwei von ihren werthvollen Milchkühen, sowie der gesammte Hausrath von den Flammen erbarmungslos verzehrt wurden. Als der Mann durch einen kühnen Griff seine beiden Pferde rettete, löste sich ein brennender Balken und verletzte ihn so schwer, daß gleich ärztliche Hülfe geholt werden mußte. Der entstandene Schaden ist ein sehr bedeutender und wird kaum zur Hälfte durch Versicherung gedeckt, da das Gebäude nebst Inventar nur niedrig und das schon eingefahrene Winterkorn noch nicht versichert waren.

* **Bochum**, 25. Aug. Wie die „Bochumer Ztg." meldet, wurde in der vergangenen Nacht der Weichensteller Schneider in einer Bahnwärterbude des Bochumer Vereins mit durchschnittenem Hals ermordet aufgefunden. Der Thäter ist unbekannt.

* **Vom Niederrhein**, 24. Aug. Der Pilgerverkehr zu Kevelaer am Feste Mariä Himmelfahrt war ein ganz enormer. In der Zeit von Samstag Morgen bis Montag Nachmittag kamen auf der dortigen Bahnstation im ganzen 30 Extrazüge an ohne die täglich fahrenden Bedarfspilgerzüge. Die Extrazüge brachten allein an 20 000 Wallfahrer. Dazu kamen noch unzählige Pliger mit den Personenzügen und mehrere Fußprozessionen. Am genannten Festtage hielt der hochwürdige Herr Erzbischof Emanuell van den Bosch von Parios in Indien ein feierliches Pontifikalamt. Dieser Herr, welcher zur belgischen Provinz des Capucinerordens gehört, hatte am 15. August im Capucinerkloster zu Krefeld 10 Mitgliedern seines Ordens die hl. Priesterweihe ertheilt.

* **Wesel**, 25. Aug. Gestern ist die Jagd auf Feldhühner eröffnet, und gar mancher Nimrod ist mit den rosigsten Hoffnungen morgens hinausgezogen, aber sehr enttäuscht heimgekehrt. Der viele und starke Regen hat sehr großen Schaden angerichtet. In manchen Jagden ist es mit den Hühnern gar nichts, sodaß die Pächter sofort den Schluß der Hühnerjagd festgesetzt haben. Auf den Höhejagden geht's mit den Hühnern noch.

* **Werden** a. d. Ruhr, 25. Aug. Unter allgemeiner Theilnahme der Bürgerschaft fand hier die Enthüllung eines Denkmals des Kaisers Friedrich III. statt. Die Mittel wurden durch langjährige Sammlungen der Mitglieder des Vereins vaterländischer Krieger aufgebracht. Das Denkmal wurde von dem Bildhauer W. Albermann aus Köln, einem geborenen Werdener, entworfen und ausgeführt. Das anderthalblebendgroße Standbild steht auf einem polierten Granitsockel, ist in Bronce ausgeführt und zeigt die Gestalt des Kaisers in Kürassieruniform mit Reitermantel. Die einfache und schlichte Darstellung ist von großer Wirkung.

* **Düsseldorf**, 24. Aug. Nach Verübung von Wechselfälschungen in Höhe von etwa 600,000 Mark war vor einiger Zeit aus Düsseldorf der Bauunternehmer Heinrich Mertens flüchtig geworden. Er wurde unter Zusicherung einer Belohnung von 1000 Mark an denjenigen, der die Verhaftung bewirken würde, steckbrieflich verfolgt. Die Berliner Polizei hat den Flüchtigen nunmehr festgenommen.

* **M.-Gladbach**, 23. August. Bei Gelegenheit einer Namenstagsfeier wurde aus Auslaß des Capitels „Wetten" hier folgende Wette zwischen den beiden Parteien abgeschlossen: Ein Ziegeleibesitzer ging mit zwei anderen Herren die Wette ein, diese beiden hätten innerhalb eines Monats 100000 Ziegelsteine mittelst Schubkarre auf ein in der Nähe des Ziegelofens belegenes Grundstück zu transportiren. Das Beladen der Schubkarre hat die wettende Partei ebenfalls zu besorgen, während für das Entladen der Ziegeleibesitzer die nöthigen Kräfte stellt. Der Verlierer hat 2000 Mark zu bezahlen, ferner auch die Ziegelsteine, welche einen gleichen Werth haben, insgesammt mithin 4000 Mark. Die Ziegelsteine selbst werden für den Bau der Lungenheilstätte zur Verfügung gestellt. Von beiden Seiten ist die Wette bis ins Einzelne schriftlich festgelegt und von beiden Parteien unterschrieben. Tagtäglich schieben die beiden Herren im Schweiße ihres Angesichtes und in Gegenwart einer zahlreichen Zuschauermenge ihre neue Schubkarre, wobei es an faulen Witzen nicht mangelt. Bis jetzt steht die Wette zu Gunsten der beiden Herren.

* **Barmen**, 23. Aug. Die Bemühungen einzelner Geschäftsleute, Stimmung für einen einheitlichen 8 Uhr-Ladenschluß zu machen, finden hier ebensowenig Zustimmnng wie in Elberfeld. Dort wie hier war man, wie aus einer gestern abgehaltenen Versammlung von Ladenbesitzern hervorgeht, in überwiegender Zahl der Meinung, daß der 9 Uhr-Ladenschluß, wie er vom 1. Oktober ab gesetzlich festgelegt wird, für die Verhältnisse in hiesiger Gegend passend sei, daß aber ein noch früherer Ladenschluß schwere Schädigungen des gesammten kleinen und mittleren Gewerbestandes zur Folge haben würde. Namentlich waren es die Inhaber von Geschäften der Kolonialwarenbranche, Cigarrenhändler, Bäcker und Konditoren, die gegen einen 8 Uhr-Ladenschluß stimmten.

* **Bonn**, 24. Aug. Ein Mitkämpfer aus dem Transvaalkriege, Herr Kaufmann Walther Schwabe aus Bonn, ist gestern nach 8½monatlicher Abwesenheit wieder zurückgekehrt. Herr Schwabe, der unter General Botha gegen die Engländer gefochten, wurde anfangs Juli bei Prätoria gefangen genommen und hat sich durch die Flucht aus dem englischen Lager gerettet. Sein erster Gang in Bonn war nach seiner alten Stammkneipe, wo er seine ehemaligen Stammgenossen gerade antraf, als sie seiner gedachten und ihn unbedingt todt glaubten. Natürlich war die Freude, als Herr Schwabe so unerwartet und gesund und munter die Gesellschaft überraschte, eine große.

* **Aachen**, 24. Aug. Die soeben beendete Stadtverordnetensitzung wurde mit einer Erklärung des Bürgermeisters Ebbing eröffnet, wonach der Stand der Typhusepidmie nach dem amtlichen Berichte des Oberarztes Professor Wesener im Isolierspital 47 typhuskranke Solbaten und 26 zur Beobachtung, im Garnisonlazarett 37 am Typhus erkrankte aufweist, zusammen also 96 erkrankte und 26 verdächtige. Wie aus den Zeitungen ersichtlich, sei ein Todesfall bis jetzt noch nicht zu verzeichnen.

Lokales.

Bocholt, den 28. August.

Vor uns liegt der zweite Jahresbericht des Vereins zur Unterstützung studirender deutscher Katholiken. Der Verein wurde Pfingsten 1898 in Trier gegründet, um talentvollen deutschen Katholiken, welche kein ausreichendes Vermögen besitzen, die Mittel zum Studium und zur Erlangung angemessener Stellungen zu beschaffen. Er erstreckt seine Wirksamkeit über das ganze deutsche Reich, beschränkt seine Fürsorge aber auf solche Herren, die ein zum Besuche der Hochschule berechtigendes Reifezeugniß besitzen und einem höheren Laien-Berufe sich widmen. Die Unterstützungen werden als Dahrlehen gewährt; die Aussichten der Gesuchsteller sind um so besser, je mehr Beiträge aus ihrer engeren Heimath eingegangen sind. Als Mitglied kann jeder deutsche Katholik aufgenommen werden, der sich verpflichtet, mindestens eine Mark als Jahresbeitrag zu zahlen. Sämmtliche Vereinsangelegenheiten hat vorläufig der aus sieben Trierer Herren gebildete Vorstand zu besorgen, der nächsten Vereins-Versammlung wird aber der Entwurf einer neuen Vereinssatzung vorgelegt werden, wonach die Besorgung der Vereinsangelegenheiten in den einzelnen Diözesen, insbesondere die Prüfung der Gesuche und die Bewilligung der Unterstützungen, in der Hauptsache den in diesen Diözesen gebildeten oder noch entstehenden Diözesankomités überlassen, diesen Komités auch Sitz und Stimme im Vorstande gegeben wird. Vielfach sind Ortsgruppen entstanden; in Breslau, Münster, Limburg und Köln bestehen auch Diözesankomités. Von Pfingsten 1898 bis Neujahr 1899 gingen Mk. 2730,80 und im vorigen Jahre Mk. 7959,82 ein; im laufenden Jahre sind die Beiträge noch mehr gestiegen. Im Jahre 1898 wurden an 7 Gesuchsteller Mk. 1386, und im vorigen Jahre an 49 Gesuchsteller Mk. 7486, — bewilligt; weit mehr Gesuche blieben leider unberücksichtigt, weil die Mittel des Vereins zu gering waren. Auch hier hat sich wieder gezeigt, daß viele talentvolle Katholiken nur deßhalb nicht zum Studium oder zur Vollendung ihrer Studien kommen, weil ihnen die Mittel dazu fehlen. Solchen Glaubensgenossen vorwärts zu helfen, ist ein hervorragend gutes Werk, denn es fördert nicht nur den Unterstützten, sondern die Gesammtheit. Deßhalb hat schon die Crefelder Katholikenversammlung, haben schon viele hervorragende deutsche Katholiken geistlichen und weltlichen Standes den Verein zur Unterstützung studirender deutscher Katholiken dringend empfohlen, deßhalb empfehlen auch wir angelegentlichst, dem Vereine beizutreten und ihn nach Kräften zu fördern. — Beiträge sind an Herrn Weingutsbesitzer M. Hartrath in Trier, Briefe an Herrn Rechtsanwalt Reuscher daselbst zu richten.

⊙ Vor einiger Zeit meldeten wir, daß die durch den Verband katholisch-kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands in's Leben gerufene Pensions-Wittwen- und Waisenkasse die Genehmigung der Kgl. Preußischen Regierung gefunden und am 1. Juli d. J. ihre Thätigkeit begonnen hat. Das nächstliegende Bemühen der Verwaltung, einen Grundstock für die Kasse zu sammeln, scheint von Erfolg begleitet zu sein, denn bis jetzt schon hat der Stiftungsfonds 10000 Mk. überschritten. Da in den einzelnen kath.-kaufm. Vereinigungen fleißig weiter gesammelt und für die Kasse agitiert wird, dürfte auch diese neueste Wohlfahrtseinrichtung des Verbandes sehr rasch zur vollen Blüthe gelangen. Die Verwaltung welche in Trier ist (Adresse Seb. Lux, Trier), ertheilt bereitwilligst jede weitere Auskunft über die Kasse.

(*) Wie muß die Wohnung übergeben werden? Diese Frage ist vom Reichsgericht folgenderweise festgelegt worden. Wenn es in den Mietvorträgen heißt, daß der Miether die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie von ihm übernommen worden sei, so ist dies immer mit dem Zusatze zu verstehen, „so weit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgewohnt ist". Der Miether hat nur allein den durch „unpflegliche" Behandlung verursachten Schaden zu ersetzen. So hat er u. a. abgerissene oder mit Schmutz und Fettflecken besudelte Tapeten repariren und zerbrochene Fensterscheiben wiederherstellen zu lassen, verlorene Fensterscheiben müssen durch neue ergänzt werden. Dagegen hat er für abgelaufene Dielen, durchgebrannte Ofenrohre, zersprungene Ofenplatten, schadhafte Schlösser und Thürklinken nicht aufzukommen. Nur wenn sie durch gewaltsames oder fahrlässiges Behandeln ruinirt oder beschädigt worden sind, muß sie der Miether in Stand setzen. Der Miether hat die Wohnung vollkommen zu räumen und die Schlüssel dem Besitzer oder Hausmeister zu übergeben. So lange er dies nicht gethan, setzt er den Miethvertrag fort und muß den Miethpreis weiter zahlen. Ferner hat der Miether beim Auszuge die Wohnung besenrein zu übergeben. Eine besondere Reinigung von Fensterscheiben, Thüren und Wänden muß nicht vorgenommen werden.

—(×.) Wie uns telegraphisch (für die Montagsnummer leider zu spät) mitgetheilt wurde, errang der hiesige Radfahrerverein „Wanderlust" bei dem Radsportfest (Bezirksfest) in Cleve, welches am Sonntag stattfand, zwei erste Preise und zwar im Corso- und Saalfahren. Der Weseler Radfahrerverein „Wesalia", welcher sich bekanntlich auch an dem letzten Rennen auf Heidefeld betheiligte, erhielt zwei zweite Preise: den zweiten Corso- und den zweiten Reigenpreis.

—(×.) Auf dem 21. westfälischen Handwerkertage, welcher am Sonntag und Montag in Wattenscheid stattfand und mit einem Hoch auf den Kaiser, den Freund des Handwerks und warmen Förderer der Handwerkersache, eröffnet wurde, hielt der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Borken-Recklinghausen einen interessanten Vortrag über die Erfolge und Ziele der Handwerkerbewegung. Redner stellte nach dem „W. M." u. a. die Forderung auf, daß das Handwerk auch wieder dem Handwerker gehören müsse. Um dieses Ziel zu erreichen, gebe es nur ein Mittel: „Die Einführung des Befähigungsnachweises"; auf den drei Merksteinen: Lehrling, Geselle, Meister müsse sich das Handwerk aufbauen, jeder solle nachweisen, zu welcher Kategorie er gehöre. Das deutsche Handwerk nähre mehr wie neun Millionen Handwerker, aber die Gewerbefreiheit habe mehr wie eine Million Existenzen ruinirt. Wo finde man diese Elemente wieder? In den Reihen der Socialdemokratie. Verantwortlich dafür sei die damalige liberale Gesetzgebung und die zügellose Gewerbefreiheit. Bedauerlich sei, daß der Reichstags-Abgeordnete Jakobskötter auf dem deutschen Schneidertage gesagt habe, die Handwerker bekämen den Befähigungsnachweis doch nicht, und damit seinen ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Befähigungsnachweis begründet habe, das sei eine schlechte Taktik. Er könne versichern, daß die Reichsregierung der Einführung des Befähigungsnachweises sympathisch gegenüberstehe, aber sie nehme an, daß die große Mehrzahl der Handwerker ihn nicht haben wollten. Darum müßten alle Handwerker sich zusammenschließen und diese Forderung einhellig erheben zu ihrem eigenen Nutzen und zum Segen des gesammten Vaterlandes. Aus den weiteren Verhandlungen sei noch an dieser Stelle mitgetheilt, daß folgende 2 Resolutionen einstimmige Annahme fanden: „1. Der 21. Provinzial-Handwerkertag, tagend zu Wattenscheid, bedauert es lebhaft, daß die Zwangs-Innungen auf Majoritätsbeschluß aufgebaut und auch wieder aufgelöst werden können. Das Gesetz vom 20. Juli 1897 bedarf einer Erweiterung dahin, daß nur die allgemein eingeführte obligatorische Innung mit vorausgegangenem Befähigungsnachweis unser Handwerk zu heben im Stande ist. 2. Der 21. Provinzial-Handwerkertag beschließt, das Provinzialbundesamt resp. den neuen deutschen Handwerkerbund mit allen Kräften zu unterstützen, damit mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln dahin gearbeitet wird, daß das Handwerk dem Handwerk zurückerobert wird." — „Der 21. Provinzial-Handwerkertag von Westfalen erkennt in der Einführung der Legitimationspflicht für Gesellen bis zur erlangten Selbstständigkeit mit darin enthaltenem Signalement das einzige Mittel, um den Meister, ebenfalls den guten Gesellen zu schützen und der immermehr überhand nehmenden Vagabondage Einhalt zu thun, und beauftragt den Vorstand des Provinzialbundesamts für Westfalen, nach dieser Rich-

F. H. Auf, nach Bonn!

Nicht mehr 8 Tage trennen uns von der diesjährigen Katholiken-Versammlung. Täuscht nicht alles, dann dürfte sie eine der großartigsten, wenn nicht die großartigste werden, die je gesehen worden. Alles vereinigt sich, um Bonn zu einer der günstigsten Städten für eine solche Versammlung zu machen: seine herrliche Lage in berühmt prächtiger Umgebung, seine ausgezeichneten Verbindungen nach den verschiedensten Richtungen hin, die Gastlichkeit seiner Bewohner, ihre treue katholische Gesinnung und ihr Opfersinn. So steht die Katholikenversammlung, die 1881 in Bonn statt hatte, als ein Glanzpunkt in der Erinnerung aller, die daran Theil nahmen, als eine der schönsten, die je gewesen. Sie soll nun weit übertroffen werden.

Schon die mächtige Festhalle, über die wir bereits berichtet haben, übertrifft weit die Beethovenhalle, in der die Versammlung damals tagte. An ihr wird eben die letzte Hand angelegt, und nichts ist versäumt worden, was ihre Bequemlichkeit und ihre Sicherheit erhöhen konnte. Ein besonderes Postbureau, eine ständige Feuerwache, eine Telephonstation ist da eingerichtet; eine Sanitätswache wird von den barmherzigen Brüdern unter Oberleitung eines Arztes bezogen. Und um noch ein übriges zu thun, hat das Comitee alle Besucher der Halle versichert, jede einzelne Person bis zu 40,000 Mk., und wenn ein Unglücksfall mehrere zusammen treffen sollte, sie zusammen bis zu 80,000 Mark. Für die Commissionssitzungen sind schöne, luftige Räume bereitgestellt; die geschlossenen Generalversammlungen werden in der von 1881 her bekannten Beethovenhalle abgehalten.

Schon die Begrüßungsfeier am Sonntagabend (2. September) verspricht einen erhebenden Verlauf zu nehmen. Ein Sängerchor von ca. 600 Männern und Knaben unter der erprobten Leitung des oftbewährten Musikdirektors Krakamp wird zeigen, was die berühmten Chöre des sangesfreudigen Rheinlandes zu leisten im Stande sind. Es wird die herrliche Hymne von Lachner „Die Allmacht", dann „Waldnacht" von Möhring, „Sängers Gebet" von Kosporer, „Sternenglück" von Cohen, „Juchhe" von Krakamp. „Dem Rhein mein Lied" von Schwarz und „Das Lied vom Rheinwein" von Zöllner zum Vortrag kommen. Die geschulte Kapelle der 28er unter dem Kgl. Musikdirigenten Schierer wird nicht weniger gut die Instrumentalmusik vertreten.

Für die öffentlichen Versammlungen sind die hervorragendsten Redner gewonnen. Die Themata, die sie besprechen, werden in einem großartigen Cyclus die katholische Weltanschauung im Rückblick auf das vergangene und im Ausblick auf das kommende Jahrhundert behandeln. Die Bedürfnisse der Zeit, die sociale Frage, Handel und Gewerbe, nicht weniger als die Agrarfrage werden ihre Berücksichtigung finden; die Bekämpfung der leiblichen und geistigen Noth und Corruption werden eingehend behandelt werden; die Freiheit des einzelnen und die nothwendige Autorität bis zur höchsten Autorität auf Erden, dem Papstthum, werden der Gegenstand fesselnder Ausführungen werden.

Für Unterbringung der Tausende, die man erwartet, ist bestens gesorgt. Der Wohnungs-Commission sind so viele Zimmer zur Verfügung gestellt, daß dem größten Andrang genügt werden kann. Jedes angemeldete Zimmer ist revidirt worden; die Preise sind mäßig, von 1,50 Mark an. Ein reich illustrirter Fremdenführer wird die Ankömmlinge auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebung aufmerksam machen; überall in der Stadt werden Personen, die durch Abzeichen kenntlich sind, auf Anfragen Auskunft ertheilen.

Die Ausschmückung der Stadt verspricht eine ganz hervorragende zu werden. Ueberall haben sich Straßencomités gebildet, die die einheitliche Ausschmückung der Straßen durchführen. Die Sammlungen, die sie hierzu veranstaltet haben, sind über alles Erwarten reich ausgefallen. Wir freuen uns constatiren zu können, daß auch Andersgläubige, Protestanten und Juden, reiche Beiträge gezeichnet haben, wofür ihnen auch hier bester Dank ausgesprochen sei.

Wie auf den Katholikenversammlungen üblich, wird auch eine Wallfahrt stattfinden. Zur uralten Gebetsstätte des Kreuzbergs werden die Versammelten in feierlicher Prozession hinpilgern. Auf seiner weit ins Land schauenden Kuppe wird dafür Sorge getragen werden, daß für die Wallfahrer genügender Raum frei gehalten wird, so daß sie am Gottesdienst bequem theilnehmen und der Ansprache leicht folgen können.

Die christliche Kunst hat es sich nicht nehmen lassen, auch bei der Bonner Katholiken-Versammlung ihre Werke in einer Ausstellung den Besuchern vorzuführen. Die moderne Kunst wird vorlegen, was Hervorragendes in unseren Tagen geschaffen worden, und zum Vergleich sind in der mittelalterlichen Abtheilung der Kunst-Ausstellung mit Genehmigung der erzbischöflichen Behörden die hervorragendsten Kunstschätze aus den Kirchen sowie aus Privatbesitz zusammengestellt, die die Vergangenheit zum Dienste Gottes geschaffen.

Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen. An das Festmahl, welches zum Schluß der Versammlung die Theilnehmer vereinen wird, wird sich eine Festfahrt auf den grüngoldenen Fluthen des Rheines anschließen, die sie an den vielbesungenen Gipfeln des Siebengebirges, am sagenumwobenen Nonnenwerth und Rolandseck, an Remagens Kleinod, der Apollinariskirche vorbei bis Linz führen wird, von wo dann die Schiffe in der Dunkelheit langsam den Strom hinabgleiten, an dessen Ufern die Villen und Burgen, die Kirchen und Ruinen in purpurner Gluth aufleuchten sollen, während flammende Theertonnen blitzende Lichter auf den Wellen tanzen lassen und Raketen zischend zum dunklen Nachthimmel aufsteigen werden, um Bouquets bunter Leuchtkugeln langsam zu Boden sinken zu lassen. Und in das Krachen der Böller soll sich der Klang der Kirchenglocken mischen, die durch die Stille der Nacht über die Fluren der Felder und die Fläche des Stromes hinzittern. So war es 1881 — eine unvergeßliche Erinnerung für alle Theilnehmer! Und weit großartiger noch soll es in diesem Jahre werden, wo alle Ortschaften, wo die Villenbesitzer und die Kirchenvorstände sich bereit erklärt haben, mitzuhelfen am Gelingen des Festes und zu wetteifern im Schmuck und in Beleuchtung der Gebäude.

Schließlich noch ein Wort über die Reisegelegenheiten. Um dem Andrang zu genügen, wird sowohl die Staatsbahn in den Festtagen für die Hin- und Rückfahrt Vor- und Sonderzüge auf beiden Rheinseiten einlegen, als auch die Kleinbahnen, die Vorgebirgsbahn, die Brohlthalbahn und die Trambahn Bonn-Mehlem Extrazüge für die Rückfahrt einlegen werden. Auch hier haben wir ein erfreuliches Zusammenwirken aller Betheiligten zu constatiren, welches zum Gelingen der Veranstaltungen wesentlich beitragen wird. Näheres über diese Züge wird noch mitgetheilt werden; heute können wir schon berichten, daß das Lokalboot von L. Norrenberg am Sonntag Abend um 11 Uhr und ebenso am Donnerstag, 6. September, nach Schluß der Beleuchtung ab Landebrücke Josephstraße rheinabwärts bis Widdig fahren und Passagiere befördert wird. Am Montag, Dienstag und Mittwoch wird das Boot erst um 8½ statt um 7½ Uhr abends rheinabwärts fahren.

tung hin eine Petition an die gesetzgebenden Körperschaften einzureichen." — Herr Cramer-Dortmund berichtete darauf noch über die Sterbekasse des Bundes, welcher über 500 Mitglieder angehören. Die Kasse besitzt ein Vermögen von 18,000 Mark ohne Reservefonds. Seit dem 5jährigen Bestehen sind über 14,000 Mark Sterbegelder zur Auszahlung gekommen.

(⊙) Vielfach werden in letzter Zeit wieder Klagen laut über die geradezu miserable Beleuchtung im Ostwall. Ist denn die hiesige Stadtverwaltung gegenüber einem derartigen Uebelstande gänzlich machtlos?

—(⨯.) In feierlicher Procession empfangen, zogen am gestrigen Abend 1/28 Uhr die Kevelaerpilger hier wieder ein. 650 Personen, unter denen sich manche „Veteranen" befanden, nahmen gutem Vernehmen nach auf dem Hinwege an der Procession theil, während die Zahl der Theilnehmer auf dem Rückwege auf circa 750 geschätzt wurde. Diese große Betheiligung an der Wallfahrt — im Jahre 1899 betheiligten sich auf dem Hinwege an derselben 600 Personen gegen 550 im Jahre 1898 — bewies von neuem, daß die Fußprocession in Bocholt und Umgegend noch immer viele Freunde hat. Das wird voraussichtlich auch in Zukunft so bleiben.

Aus Nah und Fern.

* **Münster i. W.**, 26. Aug. Unter regster Antheilnahme der Staats- und Kommunalbehörden sowie einer großen Menge Leidtragender wurde gestern der verstorbene Oberbürgermeister Windthorst zu Grabe getragen. Pruchtvolle Kränze, unter denen diejenigen des hiesigen Magistrats, sowie der von der Eisenbahndirektion Magdeburg durch Kostbarkeit auffielen, wurden dem Leichenzuge vorausgetragen.

— **Berlin**, 24. Aug. In einer furchtbaren Lage befindet sich, einem Lokalblatt zufolge, seit einigen Tagen ein hiesiger junger Arzt, Dr. L., der in einem bacteriologischen Institut thätig ist und sich dort möglicherweise mit Milzbrandbacillen inficirt hat. Bekanntlich führt die Milzbrandseuche fast ausnahmslos zu einer tötlich wirkenden Vergiftung des Blutes. Der junge Mediciner hatte sich im Laboratorium eine Cigarre angezündet, die er während der Arbeit einmal auf ein danebenstehendes Tischchen legte. Als er dann die Cigarre wieder zum Munde geführt hatte, überraschte ihn der Leiter des Instituts mit der Frage: „Herr College, von welchem Tische haben Sie die Cigarre genommen?" Der Angerufene bezeichnete die Stelle. „Nun, dann dürften Sie sich mit Milzbrandbacillen inficirt haben; bei meinen Experimenten mit diesen Bacillen habe ich den Tisch benutzt!" Der Schrecken des Arztes ist um so größer, als es sich um Bacillen handelt, deren Lebenskraft kurz zuvor an Ratten erprobt worden war; denn die mit ihnen geimpften Thiere verendeten sämmtlich. Erst innerhalb der nächsten fünf Tage wird es sich entscheiden, ob und inwieweit der Arzt mit dem Speichel zugleich die gefährlichen Krankheitserreger seinem Blute zugeführt hat. So lange schwebt der Bedauernswerthe in der qualvollsten Ungewißheit über sein Schicksal. Die Krankheit, um die es sich in dem vorliegenden Falle handelt, gehört zu den verbreitetsten und gefährlichsten Thierseuchen, und auch der Mensch ist unglücklicherweise dafür empfänglich.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Rom**, 27. Aug. Dem „Messagero" zufolge soll eine gerichtliche Untersuchung gegen einen Pfarrer (natürlich!) namens Boulieve in Rom eingeleitet werden, der in einer Weinstube in der Via Appia gesagt haben soll: „Bressi that gut daran, den König zu töten; wir werden sehen, auf welche Weise der Nachfolger sterben wird." Der betreffende Pfarrer soll geflohen sein. (Das „soll" ist recht bezeichnend.) — Aus Castel di Gandolfo, wo der Vatican in der dortigen von ihm direkt abhängigen Kirche die Abhaltung einer Leichenfeier für König Humbert verbot, wird telegraphisch berichtet, daß heute dort auf Anregung der Municipalität eine bürgerliche Kundgebung stattfand, an welcher 71 Vereine mit 20 Fahnen theilnahmen. Der Deputierte Gallieni hielt eine Ansprache, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. (Der „Messagro" ist bekanntlich das größte „Klatschblatt" Roms, deshalb ist seinen Meldungen kein weiteres Gewicht beizulegen, und bleibt eine amtliche Darstellung abzuwarten. D. Red.)

* **Rom**, 27. Aug. Wie der römische Berichterstatter des „B. T." erfahren haben will, hat Kardinal Rampolla sämmtliche Nuntien angewiesen, bei vorkommender Gelegenheit den Thronwechsel in Italien geflissentlich zu ignorieren, da der Vatikan weder von dem Tode des Königs Humbert noch von der Thronbesteigung Victor Emanuels amtlich verständigt worden sei. (??)

* **Brüssel**, 27. Aug. Die Polizei entdeckte heute in der Gegend der Rue Belleiard an den Häusern angeschlagene Plakate, worin die Anarchie verherrlicht wird. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Paris**, 26. Aug. Der Deputirte Mézières, Präsident der Heeres-Commission, ist im Departement Meurthe et Moselle zum Senator gewählt worden.

* **London**, 27. Aug. ‚Reuter' meldet: General Donsard telegraphirt aus Tientsin vom 23., er habe am 19. d. Mts., 8 Meilen südwestlich von Tientsin, mit ungefähr 1000 Mann Amerikanern, Japanern, Oesterreichern und Engländern eine chinesische Truppenabtheilung angegriffen. Nach zweistündigem Kampfe flohen die Chinesen, nachdem 300 gefallen und 60 gefangen waren. Ungefähr 800 flohen nach Süden, das bedeutend stärkere Hauptcorps nach Westen. Auf unserer Seite sind 11 Mann verwundet. Die Verbindungslinien in der Umgegend von Tientsin sind außer Gefahr. In den Dörfern wurden von den Chinesen Grausamkeiten verübt, mehrere Leichen wurden gefunden, deren Köpfe abgeschnitten waren. Aus den umliegenden Dörfern kommen täglich ungefähr 1000 Dorfbewohner nach Tientsin, wo nur noch für einen Monat Lebensmittel vorhanden sind, so daß binnen kurzem Lebensmittel-Mangel für die Bevölkerung zu erwarten ist.

* **London**, 27. Aug. Einer Meldung der Morning Post aus Belfast vom 25. zufolge nahm Lord Roberts unmittelbar nach seiner Ankunft am Morgen des 25. August eine Rekognoszirung der Burenstellung vor, welche sich sehr stark über die Hügelketten 8000 Yards von der Bahnstation entfernt, hinzieht. Die Buren beschossen am Morgen die Truppen Bullers, welche sieben Meilen südlich stehen, und die auf dem äußersten linken Flügel befindliche Brigade Stephensons. Sie richteten auch auf das Centrum der britischen Stellung ein Geschützfeuer, das die britische Artillerie nachdrücklich erwiderte.

* **Sofia**, 27. Aug. Gegenüber einer Meldung, daß die bulgarische Regierung Vorbereitungen getroffen habe, um die Donaufestungen Widdin, Sistowo und Nicopolis in Vertheidigungszustand zu setzen, erklärt die ‚Agence Bulgare', daß die Wache an der rumänischen Grenze verstärkt worden sei, wie dies auch von rumänischer Seite geschehen sei.

* **Tokio**, 27. Aug. Der Befehlshaber der japanischen Truppen in Peking telegraphirt unterm 18. d.: Die Stadt ist jetzt vollständig vom Feinde gesäubert. Das japanische Kavallerieregiment, welches nach Mansau gesandt ist, berichtet, daß die kaiserliche Familie, welche Peking am 14. d. verlassen hat, nach kurzer Rast in diesem Dorfe in westlicher Richtung abgezogen ist. Dieselbe befindet sich unter Eskorte des Generals Ma, dessen Truppen bloß etwas über 500 Mann Kavallerie zählen und 20 Wagen. — Ein anderes Telegramm vom 23. d. berichtet: Die Boxer und chinesischen Truppen, welche in Namyen versammelt sind, **stehen im Begriff, die Verbündeten in Peking von der äußeren Stadt aus anzugreifen.** Es wird erwartet, daß die vereinte japanische und russische Kavallerie sie am 25. d. angreifen wird. Ferner wird gemeldet, daß der Feind in einer Stärke von 900 Mann Infanterie mit 15 Kanonen von Schantung in nördlicher Richtung vorrückt, um die Verbündeten in der Hauptstadt anzugreifen.

* * *

* **Berlin**, 28. Aug. (Drahtbericht.) Die Morgenblätter melden aus Hamburg: **Drei Passagiere** des Postdampfers „Wörmann" sind beim Landen **in Swartkopmund in der Brandung ertrunken.**

* **Berlin**, 27. Aug. (Drahtbericht.) Wolffbureau meldet aus Tientsin: Große Schaaren von Boxern sammeln sich fünf deutsche Meilen nordöstlich von Yangtsun. Die Eisenbahn Tientsin-Yangtsun ist wiederhergestellt.

* **Hamburg**, 27. Aug. (Drahtbericht.) Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie erklärt, daß die Abfahrt ihrer für den Truppentransport gestellten Dampfer von Bremerhafen trotz des Streikes keine Verzögerung erleidet.

* **London**, 28. Aug. (Drahtbericht.) Reuter meldet aus Geluksfarm vom 26. August: Polecarew bekam am Samstag, nachdem er Belfast besetzt hatte, Fühlung mit der Hauptmacht des Feindes bei Dalmamutha. Seine Artillerie zerstörte eine Pflanzung östlich von Belfast. Die Buren erwiderten das Feuer aus weittragenden Geschützen. French steht in Bullers Flanke; dort fand ein lebhaftes Artilleriegefecht zwischen Engländern und Buren statt. Die Geschütze des Feindes haben eine starke Stellung. Der Feind beabsichtigt augenscheinlich, um das Gebiet zwischen hier und Machadodorp auf's äußerste zu kämpfen.

* **London**, 28. Aug. (Drahtbericht.) Lord Roberts meldet aus Belfast vom 27. d. M.: Der Feind griff gestern Lindenburg von 3 Seiten an, wurde aber von den Generalen Proudhon und Hamilton mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Dabei wurde **General Olivier mit seinen 3 Söhnen gefangen genommen.**

* **London**, 28. August. (Drahtbericht.) Dem Reuter'schen Bureau wird aus Gladstone gemeldet, daß eine aus Vater, Mutter und Kind bestehende Familie, an welcher die **Beulenpest constatirt** sei, unter der Beobachtung der dortigen Polizeibehörde stehe.

* **London**, 28. Aug. (Drahtbericht.) Aus Shanghai wird gemeldet: Die fremden Consuln sprachen ihre Mißbilligung aus über die angeregte Illumination der Stadt anläßlich des Entsatzes von Peking. Sie theilten der Stadtverwaltung mit, daß sie sich an der Illumination nicht betheiligen würden. — Es sind Gerüchte im Umlauf **von einem beabsichtigten wichtigen Schritte der Engländer im Yangtsee-Thale.**

Düsseldorf. Jetzt schon wirft — nicht ihre Schatten-, sondern — ihre Lichtseite voraus die 1902 stattfindende große deutsch-nationale Ausstellung in Düsseldorf. Auf derselben wird die Kunst, die ja hier ihr specielles Heim aufgeschlagen hat, hervorragend vertreten sein und wird all die schönen Werke in einem herrlichen neuen und dauernden Ausstellungsgebäude bewundern lassen. —

Zu den erheblichen Kosten dieses Gebäudes trugen Staat und Behörden, die Künstlerschaft 2c. bei; der noch restliche Betrag soll durch eine Geldlotterie beschafft werden und ist die Allerhöchste Genehmigung hierzu ertheilt worden.

Es werden dieser Sache nicht nur die Kunstliebhaber ihre Unterstützung leihen, sondern auch alle Diejenigen, welche von 4423 Geldgewinnen profitiren wollen, obenan die Haupttreffer von 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk. u. s. w.

Die Bergisch-Märkische Bank und noch mehrere große Bankhäuser in Düsseldorf und Elberfeld bethätigen in entgegenkommendster Weise die sofortige Auszahlung der Gewinne ohne Abzug.

Nachdem dies mit nur 3 Mk. Einsatz für 1 Loos erreicht werden kann, wird ohne Zweifel die kleine Loosanzahl — nur 120,000 Stück — bald vergriffen sein. Ziehung schon 26. und 27. September, ohne Verschub, in Düsseldorf. — Der Generalvertrieb ist der bewährten Bankfirma Lud. Müller & Co., in Berlin und Köln a. Rh., übertragen. Loose à 3 Mk. sind auch bei all den bekannten Loosverkaufsstellen zu haben.

Programm

der

47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands

Bonn 1900.

Sonntag den 2. September.

Abends 6—7 Uhr: Feierliches Geläute.
" 1/2 8 " Begrüßungsfeier der Festtheilnehmer der General-Versammlung in der Festhalle unter Mitwirkung eines aus den Mitgliedern der kirchlichen und weltlichen Gesang-Vereine Bonn's gebildeten Gesangchores.

Montag den 3. September.

Morgens 9 " Pontifikalamt in der Hauptpfarrkirche zum hl. Martinus (Münsterkirche) zur Anrufung des hl. Geistes. Nach dem Pontifikalamt Festzug zur Festhalle.
" 10 " 1. geschlossene General-Versammlung in der Festhalle.
Nachm. 3 " Sitzung der Ausschüsse im Kapitelsaale von St. Remigius, Kath. Vereinshaus, Josephstraße 46 und Remigiusschule, Hundsgasse.
" 1/2 6 " 1. öffentliche General-Versammlung in der Festhalle.

Dienstag den 4. September.

Morgens 8 " Requiem für die verstorbenen Mitglieder der früheren General-Versammlungen in St. Remigius (Minoritenkirche).
" 9 " Sitzung der Ausschüsse im Kapitelsaale von St. Remigius, Kath. Vereinshaus, Josephstraße 46 und Remigiusschule, Hundsgasse.
" 11 " 2. geschlossene General-Versammlung in der Beethovenhalle.
Nachm. 3 " Sitzung der Ausschüsse im Kapitelsaale von St. Remigius, Kath. Vereinshaus, Josephstraße 46 und Remigiusschule, Hundsgasse.
" 1/2 6 " 2. öffentliche General-Versammlung in der Festhalle.

Mittwoch den 5. September.

Morgens 7 " Hl. Messen in der Intention der hl. Vaters in der Münsterkirche.
" 8 " Wallfahrt nach dem Kreuzberge von der Münsterkirche.
" 11 " 3. geschlossene General-Versammlung in der Beethovenhalle.
Nachm. 3 " Sitzung der Ausschüsse im Kapitelsaale von St. Remigius, Kath. Vereinshaus, Josephstraße 46 und Remigiusschule, Hundsgasse.
" 1/2 6 " 3. öffentliche General-Versammlung in der Festhalle.

Donnerstag den 6. September.

Morgens 7 " Hl. Messen in allen Kirchen nach der Intention des Bonifatiusvereins.
" 8 " 4. geschlossene General-Versammlung in der Festhalle.
" 10 " 4. öffentliche General-Versammlung in der Festhalle.
Mittags 1 " Festmahl in der Lese- und Erholungs-Gesellschaft, Coblenzerstraße.
Nachm. 5 " Festfahrt mit Sonder-Dampfbooten auf dem Rheine bis Linz; während der Rückfahrt Beleuchtung der Rheinufer.

Programm der besonderen Versammlungen.

Sonntag den 2. September.

Morgens 9 Uhr: Fünfzigjähriges Stiftungsfest des Katholischen Gesellen-Vereins Bonn.
Feierliches Hochamt in der Stiftskirche für die Mitglieder des kath. Gesellen-Vereins.
" 1/2 11 " Zug nach der Festhalle, woselbst um 11 Uhr Fest-Versammlung.
Nachm. 4 " Festzug durch die Stadt vom Gesellenhause aus.
Abends 8 " Fest-Versammlung in der Beethovenhalle.

Montag den 3. September.

Nachm. 3 " General-Versammlung des St. Rafaels-Vereins im Kaiser Friedrich.
Abends 1/2 9 " Versammlung der Windthorstbunde im Drei-Kaiser-Saale.
" 1/2 9 " Festkommers des Kartell-Verbandes der kath. Studenten-Verbindungen in der Beethovenhalle.
" 1/2 9 " Festkommers des kath. Studentenvereins Ripuaria und zweier Kartell-Vereine im obern Saale des Kaiser Friedrich.

Dienstag den 4. September.

Morgens 9 1/2 " General-Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland in der Festhalle. (Eintritt für Jedermann frei).
" 10 " Versammlung des Verbandes geselliger Vereine „Omnes unum" im Saale des Bonner Bürger-Vereins.
Abends 1/2 9 " Festversammlung des Bonner Bürger-Vereins im großen Saale desselben, Giergasse.
" " " Festkommers des Kartellverbandes der kath. Studenten-Vereine in der Beethovenhalle.
" " " Festkommers der Kartell-Vereinigung kath. deutscher Studenten-Korporationen Novesia Bonn 2c. 2c. im Drei-Kaiser-Saale.
" " " Festversammlung des Kath. Lehrer-Vereins Bonn in Verbindung mit dem Kath. Lehrer-Verband Provinz Rheinland, im Kath. Gesellen-Verein.

Mittwoch den 5. September.

Morgens 11 Uhr: Zusammenkunft ehemaliger päpstl. Soldaten im Bonner Bürger-Verein.
Nachm. 1/2 3 " Sitzung der Oberverwaltungsräthe der Vincenzvereine im Saale des Kath. Gesellen-Vereins.
" 1/2 4 " Generalversammlung der Vincenz-Vereine ebendaselbst.
" 1/2 4 " Versammlung des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands im oberen Saale des Kaiser Friedrich.
Nachm. 3 " General-Versammlung des Kath. Lehrer-Verbandes Provinz Rheinland im Drei-Kaiser-Saale.
" 4 " Versammlung des Vereins zur Unterstützung studirender deutscher Katholiken im unteren Saale des Kaiser Friedrich.
Abends 1/2 9 " Festversammlung des Kath. Kaufmännischen Vereins Bonn in der Beethovenhalle.
" " " Festkommers der Unitas-Coeten im Drei-Kaiser-Saale.

Der Augustinusverein tagt Sonntag, den 2. September, im kleinen Saale des Kaiser Friedrich, Vormittags 1/2 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr in zwei getrennten General-Versammlungen.

Außerdem werden noch andere Vereine tagen, deren Versammlungsort und -Zeit später bekannt gemacht werden wird.

Ausstellung für christliche Kunst.

Aus Anlaß der 47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands findet in Bonn eine Ausstellung von Gegenständen der christlichen Kunst, sowie des christlichen Kunstgewerbes statt.

Gegenstände der modernen Kunst sind ausgestellt im städtischen Gymnasium, Kapuzinerstraße und die der mittelalterlichen Kunst im Provinzial-Museum, Colmantstraße, Besuchszeit der Ausstellung moderner Kunst im städtischen Gymnasium vom 29. August bis 1. September cr., Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr; in den Tagen der Generalversammlung, 2.—6. September, von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends ununterbrochen. Eintrittspreis 50 Pfg.

Die mittelalterliche Abtheilung der Kunst-Ausstellung befindet sich im Provinzial-Museum und ist geöffnet am 2. September von 9—1 Uhr und vom 3.—6. September von 9—1 Uhr und von 2—5 Uhr und ist der Besuch dieser Ausstellung unentgeltlich.

Bemerkungen zu dem Programm.

1. Anfragen und Mittheilungen allgemeinen Inhalts, sowie Anträge sind an den Vorsitzenden des Local-Comitees: Herrn Landtags-Abgeordneten Sanitätsrath Dr. Ruegenberg zu richten. Anträge sind mit Motivirung spätestens bis 20. August d. J. einzureichen.

2. Die Bureaux der Finanz- und Anmelde-Commission, sowie der Wohnungs-Commission, welche sich nebst dem Auskunfts-Bureau im Bonner Bürger-Verein, Giergasse 30, befinden, sind Samstag, den 1. September, von Nachmittags 2 Uhr, Sonntag, den 2. September, und an den folgenden Tagen von Vormittags 8 Uhr ab, jedesmal bis 1/2 9 Uhr Abends geöffnet. Daselbst werden auch sämmtliche Karten ausgegeben.

a. Die Mitgliedkarten zu Mk. 7,50 berechtigen zur Theilnahme an allen Sitzungen, Versammlungen und Unterhaltungen der Generalversammlung mit alleiniger Ausnahme des Festmahls und der Festfahrt, sowie zum kostenfreien Bezug des Fremdenführers, des stenographischen Berichtes über die Verhandlungen der Generalversammlung und zur Aufnahme in die Mitgliederliste, ebenso zum freien Besuch der Ausstellung für christliche Kunst im städtischen Gymnasium und im Provinzial-Museum.

b. Theilnehmerkarten zu 5 Mk. berechtigen zum Eintritt in die Festhalle am Begrüßungsabend, sowie zum Besuch der vier öffentlichen Generalversammlungen.
Zu a und b. Der reservirte Platz wird mit 4 Mk. für die vier öffentlichen Versammlungen besonders bezahlt.

c. Die Tageskarte zu Mk. 1.— berechtigt zum Besuche der am Tage der Ausgabe stattfindenden öffentlichen Generalversammlung. Auch zum Begrüßungs-Abend werden Tageskarten ausgegeben. Reservirte Tageskarten werden nicht ausgegeben.

d. Für Damen werden Theilnehmerkarten zu 5 Mk. — für reservirten Platz 4 Mk. mehr — und Tageskarten zu Mk. 1,50 ausgegeben.

e. Die Karte zum Festmahle zu Mk. 4.— das trockene Gedeck muß spätestens bis Dienstag, den 4. September, Abends 7 Uhr, und die Karte zur Festfahrt zu Mk. 1,50 bis 4. September, Mittags 12 Uhr, gelöst sein. Später gelöste Karten kosten Mk. 2,—.

f. Studenten- und Lehrerkarten werden auf Wunsch zu dem ermäßigten Preise von 5 Mk. verabfolgt und geben dieselben Berechtigungen wie die Mitgliederkarten, nur nicht zum freien Bezuge des stenographischen Berichtes.

3. Es wird dringend gewünscht, daß die Mitglieder und Theilnehmer ihre Karten gegen Einsendung des entsprechenden Preises nebst Porto und Bestellgeld (40 Pfg.) oder gegen Postnachnahme schon vorher einlösen. Gesuche um Zustellung sind an Herrn Friedr. Temme, Ober-Postsecretär a. D., Bachstraße 52, Bonn zu richten.

4. Um Reklamationen vorzubeugen und damit der später zu versendende amtliche Bericht über die 47. General-Versammlung an seine richtige Adresse gelangt, werden die sich Anmeldenden um Vorzeigung ihrer Visitenkarte oder eines sonstigen mit ihrem Namen und Wohnort versehenen Schriftstückes gebeten. Denn nur auf diese Weise kann dafür garantirt werden, daß die Namen richtig in die Listen eingetragen werden.

5. Wohnungs-Gesuche werden möglichst früh erbeten, mit der Angabe, ob Hotel oder Privatwohnung (bei letzteren ob kostenfrei oder gegen Zahlung) gewünscht wird. (Die üblichen Gasthofpreise in Bonn bewegen sich zwischen Mk. 2,50 — Mk. 6,— für das Zimmer einschließlich Frühstück). Privatwohnungen stehen von Mk. 2.— an einschließlich Frühstück zur Verfügung. Die Wohnungs-Gesuche sind an Herrn Math. Commes, Kaufmann, Belderberg 5, Bonn zu richten. Wohnungsgesuche können nur dann berücksichtigt werden, wenn die Mitglied- oder Theilnehmerkarte vorher gelöst wurde.

Dringend wird gebeten, Wohnungs-Bestellungen sobald als möglich zu machen.

6. Die Berichterstatter der Presse werden ersucht, sich wegen Preßkarten bis spätestens 15. August, sowie in allen Angelegenheiten der Presse an die Preß-Commission der 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands z. H. d. Herrn Pfarrers F. Ludwigs, Bonn zu wenden.

7. In das Festblatt der Generalversammlung, welches fünf Mal in einer Auflage von mindestens 6000 Stück erscheint und für den Preis von 10 Pfg. vertheilt wird, sowie in den Anhang zum stenographischen Bericht über die Verhandlungen der Generalversammlung, welcher in einer Auflage von mindestens 3000 Stück gedruckt wird, werden Anzeigen aufgenommen. Interessenten wollen sich dieserhalb mit der P. Hauptmann'schen Buchdruckerei in Bonn in Verbindung setzen.

Die sämmtlichen Nummern des Festblattes werden auf Bestellung gegen vorherige Einsendung von 75 Pfg. unter Kreuzband täglich portofrei zugesandt, können aber auch bei der Post bestellt werden. (Postpreisliste 10. Nachtrag Nr. 2596b).



Todes-Anzeige.

Der liebe Gott nahm gestern Abend 11½ Uhr unser liebes Söhnchen

Gerhard

im zarten Alter von 8 Tagen zu sich in den Himmel.

Freunden, Verwandten und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Bocholt, 27. August 1900.

Die trauernden Eltern:

Joh. Genting und Frau
Maria geb. Bohle.

Die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird, findet am Mittwoch Nachmittag 1¼ Uhr vom Sterbehause, Marienstr., aus statt.

Die Verwaltung der durch Beurlaubung des Inhabers erledigten Aufsicht über die katholischen Schulen des Kreises Borken ist, soweit es sich um deren äußeren Angelegenheiten handelt, vom 1. bis 25. September d. Js. dem Kreissecretair Feldmann in Borken übertragen worden.

In inneren Angelegenheiten der Schulen des genannten Kreises sind während dieser Zeit Gesuche an unseren Schulrath, Geheimen Regierungsrath Dr. Schulz, zu richten.

Münster, den 18. August 1900.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Kirchen- u. Schulwesen.
Beckhaus.

Ein Schreiner-Geselle

auf sofort für dauernde Arbeit gesucht.

M. Miggelbrink,
Niederbruch.

Schneidergesellen

(Rock- und Hosen-Arbeiter) in oder außer dem Hause gesucht. Osterstr. 48.

Sofort

ein geschickter Dreher und Schlosser gesucht.

Th. & P. Driessen.

Auf sofort einige tüchtige

Maurer

und Handlanger gesucht.

A. V. Hülskamp,
Bauunternehmer.

Maurer

gesucht.

Gebr. Deutz.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

Schlosserlehrling.

Schüring & Herding.

Für das Contor einer hiesigen mechan. Weberei wird zum baldigen Eintritt ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter **A. B. 227** an die Exped. ds. Bl.

Tüchtige und fleißige

Buntweber

finden bei uns **sofort lohnende** Beschäftigung.

Gebr. Rensing & Hellmann.

Junger Mann,

25 Jahre alt, kath., militärfrei, augenblicklich im Fabrikgeschäft thätig, sucht, gest. auf 1a. Referenzen, anderweitig Stellung in mech. Weberei, am liebsten dauernd. Antritt 1. Oct.

Offerten unter **E. M. 232** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Als Heizer, Packer oder Lagerarbeiter

sucht ein ordentlicher Mann mit guten Zeugnissen Stellung.

Eintritt ev. sofort.

Offerten unter **Z. G. 20** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Warum missglückt Ihr Gebäck?

Weil Sie minderwerthige, mit Kartoffelnmehl versetzte Hefe erhalten haben!

Nehmen Sie künftighin nur

reine Sinnerhefe

von der
Ges. Sinner in Grünwinkel (Baden).

Westfälischer Bankverein,

Filiale Bocholt,

stellt unter **billigster Berechnung** aus:

Sonder-Creditbriefe

für die Besucher der **Pariser Weltausstellung,**

Circular-Creditbriefe,

an allen grösseren Plätzen der Welt,

sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar,

und hält **italienisches Geld** stets vorräthig.

Illian's Handels-Lehr-Institut.

Am Mittwoch den 5. und Samstag den 8. September eröffne zu ermäßigten Preisen

Curse in Buchführung (einf., dopp. u. amerik.), Schönschnellschreiben, Rundschrift, Rechtschreiben, Rechnen, Wechsellehre, Correspondenz, Stenographie, engl. und franz. Sprache etc.

Beamte, Geschäftsleute, Handwerker und strebsame Arbeiter, denen daran gelegen ist, eine dauernd schöne Handschrift zu bekommen, mache ich darauf aufmerksam, daß ich, vermöge meiner leichten einzig dastehenden Methode, jede noch so schlechte und steife Schrift zu einer dauernd schönen umgestalte. Ich leiste volle Garantie, daß ich, bei Anwendung von Fleiß und Mühe seitens der Theilnehmer, Jeden, ohne jegliche Vorkenntnisse, schnell und billig in seinen freien Stunden zum tüchtigen Bureaubeamten, angehenden Buchhalter, Kassirer, Schreiber 2c. ausbilde, und bin gerne bereit, zur Erlangung einer Stelle behülflich zu sein. Am Schlusse des Unterrichts wird ein Zeugniß ausgestellt.

Liste und Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Honorar sehr mäßig. Theilzahlung gestattet.

Junker & Ruh ✻ Geradschiff-Nähmaschinen, „Frigga" ✻ Schwingschiff-Nähmaschinen.



Meisterhafte Construction.

✻

Geräuschloser Gang.

✻

Jeder Maschine wird ein patentirter selbstthätiger Nähfussfhalter gratis beigegeben.



Alleinverkauf: **Clemens Kösters, Bocholt.**

Frisch eingetroffen!

Prima vollsaftigen Schweizerkäse pr. Pfd. 100 Pfg.,
hochfetten Edamer-Käse pr. Pfd. 85 Pfg.,
„ Limburger-Käse pr. Pfd. 50 Pfg.,
Holländer-Käse pr. Pfd. 50 Pfg., **Kantert** pr. Pfd. 40 Pfg.,
Mainzer-Käse pr. Stück 10 Pfg.,
sowie **prima Plockwurst** pr. Pfd. 70 und 95 Pfg.,
Cervelatwurst pr. Pfd. 90 Pfg.

empfiehlt

Louis Goedhart.

Sehr wichtig! Neue Gesetze!

Deutsches Reichs-Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirthschaft, vom 30. Juni 1900, M. —.50.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich, vom 30. Juli 1900, M. —.50.

Bau- und Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich, vom 30. Juni 1900, M. —.50.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich, in der Fassung des Gesetzes vom 30. Juni 1900, neueste Ausgabe, Juli 1900, M. 1.—.

Vorräthig in der

J. & A. Temming'schen Buchhandlung, Bocholt.

Bettfedern.

Nur solide Qualitäten, staubfrei, füllkräftig, per Pfd. zu Mk. 1.20, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00.

G. Gompertz am Markt.

Generalversammlung

der freien Innung selbstständiger Handwerker der Stadt Bocholt und des Amtes Liedern am 2. September, Nachmittags 5 Uhr, im Gesellenhause.

Tagesordnung:

a. Rechnungsablage.
b. Vorstandswahl.
c. Beschlußfassung, betreffs Innungsausschuß.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Copir-Pressen

von Mk. 11.— an

empfehlen

J. & A. Temming, Bocholt.

Im Namen der heil. Elisabeth,

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes.

Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Paliffadenstr. 73.

Die besten Hausbücher für die Familie!

Georg Ott, Legende von den lieben Heiligen Gottes.	Geb.	M.	12.60.
P. **Otto Pitschnau, Das Leben der Heiligen Gottes.**	„	„	9.—.
P. **Matthäus Vogel, Lebensbeschreibungen der Heiligen Gottes.**	„	„	8.60.
P. **Philibert Seebök, Kleine illustr. Heiligen-Legende,**	„	„	2.—.
P. **Leonhard Goffine, Katholische Handpostille.**	„	„	3.—.
— **Handpostille.**	„	„	1.25.
Dr. **Hermann Rolfus, Katholischer Hauskatechismus.**	„	„	8.—.
P. **M. von Cochem, Erklärung des hl. Meßopfers.**	„	„	1.50.
Emmerich, Das bittere Leiden Jesu Christi.	„	„	1.50.
— **Leben der hl. Jungfrau Maria.**	„	„	1.50.
Greg. Rippel, Die Schönheit der katholischen Kirche.	„	„	1.50.

Wir bemerken, daß obige Bücher nur in den **neuesten Auflagen** in **feinem, schönem Einband** und **sonst tadellos** abgegeben werden.

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Für Anfang Februar 1901

ein **mittelgroßes**

Ladenlokal

mit mindestens 2 großen Schaufenstern in **bester Geschäftslage**

gesucht.

Offerten unter **K. F. 8667** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten.

Eine Arbeiterwohnung

mit Garten in der Nähe des Clarissenklosters am 1. October zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern an ordentliche kinderlose Familie gegen Dienstleistung zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Zum 1. October d. J.

Wohnung

von mindestens 5 Zimmern nebst Zubehör gesucht. Off. u. **E. R.** bis zum 5. Sept. an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein junger Mann sucht per 15. Sept. oder später **ein oder zwei**

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension.

Offerten unter **A. Z. 231** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Haut- 2c. Krankheiten

auch brieflich.

Specialarzt Dr. Hemmerling,
Düsseldorf.
Oststraße 65.

Verreist

bis zum 11. September.

Wesel. Dr. Froning.

Ziehung 26. u. 27. Septbr.

Keine Verschiebung.

Düsseldorfer

Loose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra.

Nur 120,000 Loose.

Geldgewinne ohne Abzug

1 à	50000	Mk.
1 à	20000	Mk.
1 à	10000	Mk.
1 à 5000	= 5000	Mk.
2 à 3000	= 6000	Mk.
2 à 2000	= 4000	Mk.
5 à 1000	= 5000	Mk.
10 à 500	= 5000	Mk.
50 à 100	= 5000	Mk.
100 à 50	= 5000	Mk.
250 à 20	= 5000	Mk.
1000 à 10	= 10000	Mk.
3000 à 5	= 15000	Mk.
4423 Gewinne	= 145000	Mk.

empfiehlt der General-Vertrieb

Lud. Müller & Co.

Köln a. Rh., Hohenstaufenring 21.

Loose in **Bocholt** bei:
H. Wielers, Neustrasse,
Fr. Loer, Ravardistr.

Wollen Sie

gesund werden, so gebrauchen Sie briefl. Glünicke-Kur. Schwier. Fälle,

Tausende

geheilt. Krankh.-Beschr. einsenden.
Hygienisches Institut, Haspe i. W.

Fliegenleim, Fliegenhüte

(gestrichen 15 Pfg.), Insektenpulver, Campher-Naphtalin, Wanzentod,

sowie alle

Desinfections-Artikel

empfehlen

Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.

Wohin

sie sehen, überall und in jedem Haushalte finden Sie jetzt Krebs-Wichse, denn dieselbe giebt den schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben in Bocholt bei Ant. Elschot, Clem. Gallas, Josef Groß-Hardt, W. Mayland, Wilh. Nienhaus, Theod. Nientimp, W. Notthoff, H. G. van Dopen, Franz Schöll, Hch. Scholten, Karl Wink, Ph. Zephir.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Theerschwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz** von Bergmann & Co., Berlin N. W., v. Frkf. a. M., zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. bei

Apotheker **F. Arens**
do. **W. Reygers**

---

25 Briefbogen

und

25 Briefumschläge

in eleganter Cassette für nur 50 Pfennig

empfehlen

J. & A. Temming,

Specialgeschäft für Papier- und Schreibwaaren.

Kellerei Eintracht.

Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis	M. 3.00	pr. ½ Fl. mit Glas.
Rheinweine	M. 1.00 bis	M. 4.50	
do. roth		M. 1.60	
Bordeaux		M. 1.20	
Burgunder		M. 2.60	
Malaga		M. 1.50	
Madeira		M. 2.50	
Portwein		M. 2.50	
Sherry		M. 2.50	
Cognac vieux		M. 3.00	
Cognac grande champagne		M. 4.00	
Champagner		M. 4.00	
Champagner	½ Fl.	M. 2.50	

Ausführliche Preislisten frei.

Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.

Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pf. in Zahlung genommen.

Cl. Dudenhausen.

Mehrere Bauplätze

in Biemenhorst **zu verkaufen.**

Näheres Weseler Straße 222.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist Radebeuler

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, Schutzmarke: „Steckenpferd", anerkannt vorzüglich gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Blüthchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke 2c. à Stück 50 Pfg. bei

Albert Hoepfner, Adler-Drog.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

billig abzugeben.

Wilhelmstr. (Potsdam) Nr. 6.

Die Zeit ist da zur Schweinemästung.

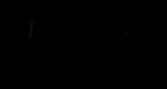
Niemand versäume Geo Doetzer's Schweinefutterwuerze anzuwenden. Der Erfolg bleibt nicht aus. **Pr. Schacht. 50 Pfg.** Zu haben in Bocholt in der Drogerie **Hoepfner.**

Ein schweres, 5 Jahre altes, 1,90 m hohes

Karrenpferd

zu verkaufen.

Zu erfragen bei **Th. Salmink,** Silvolde, Holland.



Von einem 4jähr. Pferde ist

Fleisch

zu haben. Ferner empfehle **prima Rauchfleisch.**

Schlachtpferde kaufe zum höchsten Preise.

J. ten Bosch, Ostmauer.

Billig! Billig! Billig!

Schweinekleinfleisch, gepökelt, in 50 Pfd.-Gebinden jetzt 100 Pfd. **15 Mark.**

Julius Werner, Neumünster i. H.

Von der Osterthorbleiche sind, jedenfalls irrthümlich, 8 Nachtkleider abhanden gekommen und wird um Rückgabe gebeten.

Frau Carl Lück.

Am Samstag Nachmittag ist in der Pfarrkirche ein

seidener Regenschirm

vertauscht worden.

Um gefl. Zurückgabe an die Expedition dieses Blattes wird gebeten.

Der heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma **P. H. Schrauth** in **Neuwied** beigelegt.